



sommer
klänge

die besondere konzertreihe

09

sommerklänge - die besondere konzertreihe

wir danken für die unterstützung

Hauptsponsor

Zuger Raiffeisenbanken

RAIFFEISEN

Wir danken der Gemeinnützigen Gesellschaft des Kantons Zug GGZ, die im Rahmen ihres Beschäftigungsprogramms die Pausengetränke und Snacks bereitstellt und zum Verkauf anbietet. Der Reinerlös geht nicht an die Sommerklänge, sondern vollumfänglich an die GGZ.

Wir bedanken uns bei den Eigentümerinnen und Eigentümern der Gebäude und Örtlichkeiten, in denen die Sommerklänge dieses Jahr Gastrecht geniessen dürfen, sehr herzlich für das Entgegenkommen und die bereitwillige Aufnahme.

Öffentliche Hand

Kanton Zug
Stadt Zug
Einwohnergemeinde Menzingen
Einwohnergemeinde Neuheim
Bürgergemeinde Zug
Korporation Zug

Göner

Carolina Raisch-Brandenburg-Stiftung, Zug
Centrapriv Zug AG
Cilag GmbH International, Zug
Glencore International AG, Baar
Risi AG, Baar
Valiant Privatbank AG, Zug

Partnersponsoren

Ernst Göhner Stiftung Zug
Hürlimann-Wyss Stiftung, Zug
Komax Systems AG, Rotkreuz
MIGROS Kulturprozent
Multicolor Print AG, Baar
Neue Zuger Zeitung, Zug

ERNST GÖHNER STIFTUNG
ZUG

hürlimann-wyss stiftung zug

komax

MIGROS
kulturprozent

multicolor
print

NEUE
ZUGER ZEITUNG
unterstützt Kultur



sommerklänge - die besondere konzertreihe

geschätzte freundinnen und freunde des festivals sommerklänge

... und damit einer Kammermusik, die sich mitten im Zuger Sommer aufmacht, sozusagen ihre Kammern verlässt und in den öffentlichen Raum geht – dorthin, wo Zuger Wirtschafts-, Kultur- und Alltagsgeschichte gemacht wurde, manchmal im Grösseren, manchmal auch nur im Kleinen. Orte, in denen wir uns wiedererkennen. Orte, die in ihrer Eigenständigkeit das ausmachen, was uns Zugerinnen und Zuger von anderen unterscheidet. Immer auch Orte, die sich im Laufe der Zeit weiterentwickelt und gewandelt haben. Gewandelt wie die Kammermusik selbst, die einerseits fest in ihrer Entstehungszeit verankert ist, andererseits aber von jeder Generation wieder neu interpretiert und neu zu eigen gemacht werden muss.

Faszinierende Musik mit spannenden Orten zusammenzubringen, und das erst noch an einem schönen Sommerabend im Kanton Zug – das macht aus den Sommerklängen eine besondere Konzertreihe. Grund genug für Sie, dabei zu sein – einmal, zweimal, ja vielleicht sogar jedes Mal.

Allen, die dieses Erlebnis immer wieder und jetzt schon zum neunten Mal ermöglichen, danke ich im Namen der Stadt Zug ganz herzlich und gratuliere ihnen zu dieser wunderbaren Initiative. Und Ihnen, meine Damen und Herren, wünsche ich jetzt schon viel Vergnügen, sei es hier in der Stadt Zug, auf dem Zuger- und Menzingerberg, im nahen «Ausland» ennet der Reuss oder gar auf einer geheimnisvollen alten Sihlbrücke!



Dolfi Müller, Stadtpräsident von Zug

sommerklänge - die besondere konzertreihe

an unser sommerklänge-publikum

Die diesjährige Zuger Kulturlandsgemeinde hat ihr Kulturmanifest (und damit auch das kultur-Fest-zug 2010) unter das Motto «Bergauf und bachab» gestellt. Idee: die Kultur in die Landschaft hinaustragen – mit dem Mittel der Kultur diese unsere Heimat mit ganz anderen Augen sehen, sie ganz neu erfahren. Mit Verlaub (und mit einem kleinen Schmunzeln): das machen die Sommerklänge mit grossem Publikumserfolg seit bald zehn Jahren! Wobei wir uns natürlich auch freuen, wenn eine gute Idee von anderen übernommen wird.

Bergauf: Sommerklänge auf dem Zugerberg, auf dem Menzingerberg. Bachab: Sommerklänge mitten auf der Sihl. Sommerklänge ennet der Reuss, um alte, längst verschüttete Beziehungen zwischen Zug und Oberrüti ins Bewusstsein zu holen. Sommerklänge aber auch dort, wo Menschen mit Behinderungen leben, denn auch diese Facette gehört zu unserem Lebensraum.

Wir laden Sie, liebes Sommerklänge-Publikum, zur bereits neunten Etappe unserer sommerlichen Entdeckungsreise durch den Kanton Zug ein. Möge Ihnen die Begegnung mit Orten, Menschen und der Musik eine Vielzahl von bereichernden, ergreifenden und begückenden Momenten bescheren!

Madeleine Nussbaumer, künstlerische Leitung
Marie-Louise Schwerzmann, administrative Leitung
Georg Frey, Peter Hoppe, Karl Kobelt, Anna und Heinz Morf

Festival Sommerklänge
Moosstrasse 10, CH-6330 Cham
Internet: www.sommerklaenge.ch
E-Mail: info@sommerklaenge.ch
Bankverbindung:
Raiffeisen Bank Steinhausen,
PC 60-5553-2 (Konto 19345 96)

sommerklänge - die besondere konzertreihe

übersicht

Sonntag, 12. Juli 2009 17.00 Uhr Konzert Ensemble Chamäleon und Andrea Lauren Brown, Sopran Einführung zum Konzertort: Renato Morosoli, Historiker	Schottland als Mode	Zentrum Sonnhalde Menzingen
Sonntag, 19. Juli 2009 17.00 Uhr Konzert Esther Hoppe und Adam Chalabi, Violine / Silvia Simionescu und Yvali Zilliacus, Viola / Christoph Richter, Violoncello Einführung zum Konzertort: Georg Frey, Denkmalpfleger des Kantons Zug	Ein Frühlingsprodukt	Aula Felsenegg Zugerberg
Sonntag, 26. Juli 2009 17.00 Uhr Konzert Benjamin Engeli, Klavier, und Bläserquintett – Einführung zum Konzertort: Georg Frey, Denkmalpfleger des Kantons Zug	Bilder einer Ausstellung	Alte Landis & Gyr Hofstrasse Zug
Sonntag, 9. August 2009 17.00 Uhr Konzert «A Little Green» – Einführung zum Konzertort: Hans-Ulrich Schiedt, ViaStoria	Irish Folk und noch viel mehr	Sihlbrücke Babenweg Neuheim
Samstag, 15. August 2009 17.00 Uhr Konzert Calmus Ensemble Leipzig – Einführung zum Konzertort: Reto Nussbaumer, Stv. Denkmalpfleger des Kantons Aargau	Gaude virgo, mater Christi!	Pfarrkirche St. Rupert Oberrüti

Eintritt Fr. 40.–; Kinder, Studierende Fr. 15.–; Raiffeisen-Pass (gültig für alle 5 Konzerte) Fr. 140.–

Festival-Pass (gültig für alle 5 Konzerte) Fr. 160.–; Gönner-Pass (gültig für alle 5 Konzerte; persönlich reservierte Plätze) Fr. 230.–

Reservation per Internet: www.sommerklaenge.ch

konzert 1: sonntag, 12. juli 2009, 17.00 Uhr

zentrum sonnhalde menzingen

getränke / snacks: reinerlös zu gunsten stiftung maihof

programm

«Schottland als Mode»

Franz Schubert (1797–1828)

Sonate B-Dur D 28 (1812) für Klaviertrio

Joseph Haydn (1732–1809)

Ludwig van Beethoven (1770–1827)

Schottische Volkslieder für Sopran und Klaviertrio

Franz Schubert (1797–1828)

Klaviertrio B-Dur op. 99 / D 898 (1827/28)

Allegro moderato

Andante un poco mosso

Scherzo (Allegro)

Rondo (Allegro vivace)

Konzertflügel Steinway & Sons:

La Bottega del Pianoforte, Lugano

werke

Im 18. Jahrhundert herrschte europaweit eine eigentliche Schottland-Manie, da man im wilden hohen Norden einen Gegenpol zur verkünstelten Kultur des französischen Hofes erblickte. Malerei, Mode, Literatur und Musik hatten schottisch zu sein. Besonders begehrt waren Volksliedsammlungen, die von den besten Komponisten der Zeit arrangiert und bearbeitet wurden. Durch diese Nachfrage konnten auch klassische Komponisten relativ leicht viel Geld verdienen, so dass sich selbst die Grossen des Fachs – Händel, Haydn, Beethoven – für dieses Geschäft nicht zu schade waren. Die lebenswürdigen Arrangements von Haydn und Beethoven demonstrieren jedoch eindrücklich, dass man den eigenen künstlerischen Anspruch nicht aufzugeben braucht, auch wenn man für den Massengeschmack schreibt.

Eingebettet sind die Schottenlieder zwischen zwei Klaviertrios von Franz

Schubert. Die einsätzigste Sonate hat er als 15-jähriger Schüler des Wiener Stadtkonvikts geschrieben: «Ganz ruhig und wenig beirrt durch das im Konvikte unvermeidliche Geplauder und Gepolter seiner Kameraden um ihn her sass er am Schreibtischchen [...] und schrieb leicht und flüssig ohne viele Korrekturen fort, als ob es gerade so und nicht anders sein müsste.»

15 Jahre später entstanden die beiden grossen Klaviertrios, die zu den Höhepunkten der Instrumentalmusik überhaupt gerechnet werden und sich in ihrer Monumentalität einer deutenden Beschreibung schlicht entziehen: «Versuchen Sie doch, [...] vor dem langsamen Satz des B-Dur-Trios einiges Lichtvolle über dessen Thematik zu äussern, während gleichzeitig eben diese Kantilene beglückend, beschämend und Schweigen gebietend in Ihrem Inneren erklingt! Es geht nicht...»



konzertort

Menzingen, Zentrum Sonnhalde

Die Hügelkuppe der Sonnhalde ist ein wunderschöner Aussichtspunkt. 1976 errichteten hier die Menzinger Lehrschwwestern vom Heiligen Kreuz ein Alters- und Pflegeheim für ihre Ordensangehörigen. 2001 wurde der von Anfang an behindertengerecht gebaute und auf Pflegebedürftige ausgerichtete grosse Gebäudekomplex an die 1981 gegründete Stiftung Maihof verkauft. Deren Stiftungszweck orientiert sich an den Bedürfnissen von schwer- oder mehrfach behinderten jungen Erwach-

senen. Die Sonnhalde wurde zum neuen Zentrum der Stiftung: weitere Wohnplätze für Behinderte (zusätzlich zu den bestehenden dezentralen Kleinheimen), Geschäftsstelle der Stiftung, Berufsausbildung und begleitetes Wohnen für Jugendliche mit Lernbeeinträchtigungen. Besonders wichtig ist aber die Möglichkeit zur Begegnung und Integration: Im gleichen Haus finden sich ein Doppelkindergarten, eine Kinderkrippe, eine öffentlich zugängliche Cafeteria und ein schmucker Saal – der Ort unseres Sommerklängekonzerts.

mitwirkende

Ensemble Chamäleon

Andrea Lauren Brown, Sopran – Madeleine Nussbaumer, Klavier – Tobias Steymans, Violine – Luzius Gartmann, Violoncello

Das Ensemble Chamäleon ist im Kern ein Klaviertrio, das aber je nach Programm weitere Musikerinnen und Musiker und ihre Klangfarben dazu nimmt. Dieses Jahr feiert es sein 20-jähriges Bestehen und ist aus dem Zuger Musikleben nicht mehr wegzudenken. Mit seinem immensen Repertoire bietet es einem interessierten Publikum die Gelegenheit, den ganzen Reichtum des kammermusikalischen Kosmos kennenzulernen – die grossen Meisterwerke der Vergangenheit und Gegenwart genauso wie ganz Neues oder zu Unrecht Vergessenes.

Nach 2005 und 2007 singt die wunderbare amerikanische Sopranistin Andrea Brown bereits zum dritten Mal an den Sommerklängen, diesmal begleitet vom Chamäleon. Mit ihrer Gestaltungskraft und Ausdrucksfähigkeit, aber auch mit ihrem Schalk und ihrer Frische ist sie die ideale Interpretin für die eingängigen, zu ihrer Zeit unglaublich populären schottischen Volkslieder von Haydn und Beethoven!



Kurze Einführung zum Konzertort:

Renato Morosoli

Dr. phil., Historiker, Archivar am Staatsarchiv Zug

Das Zentrum Sonnhalde liegt oberhalb von Edlibach: Bus Linie 2 Zug–Menzingen, Haltestelle Sonnhalde, Strasse überqueren und den ansteigenden Haldenweg benützen (ca. 500 Meter Fussweg). Privatautos: auf der Hauptstrasse Zug–Edlibach–Menzingen nach der Bushaltestelle Sonnhalde noch etwa 500 Meter weiterfahren und dann links abzweigen (Haldenstrasse). Parkplätze vorhanden.

konzert 2: sonntag, 19. juli 2009, 17.00 uhr

aula felsenegg zugerberg

getränke / snacks: reinerlös zu gunsten GGZ

programm

«Ein Frühlingsprodukt»

Felix Mendelssohn (1809–1847)

Streichquintett A-Dur op. 18 (1826)

Allegro con moto

Intermezzo

Scherzo: Allegro di molto

Allegro vivace

Samuel Barber (1919–1981)

Adagio für Streichquartett op. 11 (1936)

Johannes Brahms (1833–1897)

Streichquintett F-Dur op. 88 (1882)

Allegro non troppo ma con brio

Grave ed appassionato – Allegretto vivace –

Tempo I – Presto – Tempo I

Allegro energico

Esther Hoppe spielt dank der Unterstützung der Zuger Kantonalbank eine Balestrieri-Violine aus dem Jahre 1760.

werke

Kurz nach seinem Streichoktett schrieb der 17-jährige Mendelssohn 1826 das Streichquintett op. 18. Mit dem Einsatz von zwei Bratschen und nur einem Violoncello folgte er – anders als Schubert in seinem berühmten Streichquintett C-Dur mit zwei Violoncelli – der durch Mozart begründeten Tradition. Der erste Satz gehört zu den ausgedehntesten Sonatensätzen Mendelssohns. Der zweite Satz fängt an wie ein Lied ohne Worte, dann zeugen aber kühne Modulationen und tragische Akzente vom Ausnahmeharakter dieses Satzes, den Mendelssohn nachträglich eingefügt und dem Andenken an seinen verstorbenen Freund, den Geiger Eduard Rietz, gewidmet hat.

Offenbar hat Brahms dieses Werk sehr geschätzt. In seinem eigenen 1. Streichquintett op. 88 scheint er jedenfalls unmittelbar daran anzuknüpf-

fen. Für Brahms ungewöhnlich ist die überaus heitere Grundstimmung; er selbst nannte das im Mai 1882 geschriebene Quintett ein Frühlingsprodukt. Die Uraufführung wurde denn auch enthusiastisch aufgenommen – Brahms befand sich zu dieser Zeit auf dem Höhepunkt seines Ruhms.

Das Adagio von Samuel Barber ist sein wohl berühmtestes Stück. Ursprünglich bildete es den zweiten Satz seines ersten Streichquartetts. Heute wird es oft in der Orchesterversion gespielt. Als Barber diese Version fertig gestellt hatte, schickte er die Noten an Arturo Toscanini, der sie aber ohne Kommentar wieder zurückschickte. Barber war sehr enttäuscht, worauf Toscanini ihm ausrichten liess, dass er das Werk durchaus uraufführen wolle und die Noten nur deshalb retourniert habe, weil er sie bereits auswendig könne...



konzertort

Zugerberg, Aula Felsenegg

Der Zugerberg wurde um die Mitte des 19. Jahrhunderts als Aussichtspunkt und Luftkurort entdeckt. 1854 übernahm der Zuger «Bellevue»-Wirt Johann Peter Weiss das im Jahr zuvor eröffnete «Kurhaus Felsenegg», welches in der Folge mehrmals vergrößert wurde, so auch 1869 durch den Nordflügel mit dem Speisesaal, in dem das heutige Konzert stattfindet. Im selben Jahr erhielt der Betrieb Konkurrenz durch die neu errichtete «Kuranstalt»,

später «Grandhotel Schönfels». Ins touristische Gesamtkonzept gehörte auch der Bau der heute noch bestehenden Standseilbahn auf den Zugerberg, die 1907 ihren Betrieb aufnahm. Nach dem Zusammenbruch des grossbürgerlichen Tourismus im Ersten Weltkrieg wurde das Haus Felsenegg 1917 zum «Schweizerischen Land-erziehungsheim Zugerberg». Seit 1936 gehört «Felsenegg» zur international ausgerichteten Maturitätsschule «Institut Montana Zugerberg».

mitwirkende

Esther Hoppe, Violine – Adam Chalabi, Violine – Silvia Simionescu, Viola – Ylvali Zilliacus, Viola – Christoph Richter, Violoncello

Festivals wie die Sommerklänge sind wie Kristallisationspunkte. Musikerinnen und Musiker, die sich irgendwo auf der Welt kennen gelernt haben – während der Ausbildung, auf einem anderen Festival, im kammermusikalischen Schmelztiegel Prussia Cove –, verabreden sich wieder und nehmen ihre Freunde dazu, um das zu tun, wofür sie begabt sind: zur Freude anderer gemeinsam zu musizieren. Man nehme also eine Schweizerin, einen Deutschen, einen Briten, der im Zürcher Kammerorchester spielt, eine Schwedin, die in London lebt, und eine Rumänin, die in Basel unterrichtet, und fertig ist die energiegeladene Mischung, die sich mit den beiden jeweils weniger bekannten Streichquintetten von Mendelssohn und Brahms auseinandersetzt. Man darf gespannt sein auf die Gegenüberstellung zweier Werke, die einen nahen Bezug zueinander aufweisen und doch so sehr von der individuellen Tonsprache der beiden Komponisten geprägt sind.

Kurze Einführung zum Konzertort:

Georg Frey

dipl. Architekt ETH, Kantonaler Denkmalpfleger Zug

Standseilbahn Schöneegg–Zugerberg benutzen. Von der Bergstation der Zugerbergbahn ist die Aula Felsenegg zu Fuss in 5 Minuten erreichbar. Der Weg ist signalisiert.



konzert 3: sonntag, 26. juli 2009, 17.00 uhr historische fabrikanlage an der hofstrasse in zug

getränke / snacks: reinerlös zu gunsten GGZ

programm

«*Bilder einer Ausstellung*»

Ludwig van Beethoven (1770–1827)

Quintett Es-Dur Op. 16 (1796)

für Klavier, Oboe, Klarinette, Horn und Fagott

Grave, Allegro ma non troppo

Andante cantabile

Rondo: Allegro ma non troppo

Francis Poulenc (1899–1963)

Sextett für Flöte, Oboe, Klarinette, Horn, Fagott
und Klavier (1932–1939)

Allegro vivace

Divertissement

Finale

Modest Mussorgski (1839–1881)

Bilder einer Ausstellung (1874)

Arrangement für Klavier, Flöte, Oboe, Klarinette,
Horn und Fagott von David Walter (*1958)

Konzertflügel Steinway & Sons:

La Bottega del Pianoforte, Lugano

werke

Beethovens Klavierquintett mit Bläsern dürfte hauptsächlich auf seiner einzigen grossen Konzertreise, von Februar bis Juli 1796, entstanden sein. Reisebegleiter war übrigens jener Fürst Carl von Lichnowsky, der sieben Jahre zuvor Mozart auf dessen Berlinreise begleitet hatte. Dass Beethoven sein Opus 16 als Klaviervirtuose für den eigenen Gebrauch, gewissermassen als «Kammerkonzert», konzipiert hat, ist der Partitur auf jeder Seite anzusehen.

Poulencs Sextett ist ein heiteres, unterhaltsames und doch auch besinnliches Stück: bald frech und munter, dann wieder poetisch-lyrisch oder gar klagend – eben ein Divertissement!

Modest Mussorgski befand sich in einem wahren Schaffensrausch, als er den Klavierzyklus Bilder einer Ausstellung komponierte: «Klänge und Gedanken hängen in der Luft. Ich schlucke sie und esse mich daran voll,

kaum schaffe ich es, alles aufs Papier zu kritzeln.» 1873 war der erst 39-jährige Architekt und bildende Künstler Viktor Hartmann gestorben, dem Mussorgski sehr nahe gestanden hatte: Beide setzten sich für eine Renaissance des Russischen in der Kunst ein. Der Besuch einer Gedenkausstellung für den Künstler gab Mussorgski den inspirativen Impuls, und so ist der Klavierzyklus tatsächlich eine musikalische Nachbildung seines Ganges durch die Ausstellung. Dass erste Instrumentierungen dieser Musik nicht lange auf sich warten liessen, ist angesichts der Bildhaftigkeit, des Kontrastreichtums und der Farbigkeit der Vorlage kaum verwunderlich. Die Fassung von David Walter besticht durch die leuchtenden Farben der Bläser und die kammermusikalische Flexibilität der kleinen Formation.



konzertort

Zug, historische Fabrikanlage an der Hofstrasse

Das so genannte Theilerhaus an der Hofstrasse 13, ein symmetrischer, palazzoähnlicher, repräsentativer Gewerbebau in Sichtbackstein, wurde als Firmengebäude des 1896 gegründeten «Electrotechnischen Instituts» Theiler & Cie. errichtet. Den Standort an der Hofstrasse hatte Richard Theiler gewählt, weil der Elektrobetrieb auch als Lehranstalt für das schon bestehende Institut Minerva (heute Schulhaus Athene) dienen sollte; Theiler selbst war dort Physiklehrer. 1905 übernahm die Firma Landis &

Gyr Theilers Etablissement und baute es sukzessive zur Apparatefabrik aus. Das Theilerhaus wurde erhöht. Dazu kamen Shedhallen und ein Hochbau (Hofstrasse 15). Seit dem Abbruch der Metallwarenfabrik an der Baarerstrasse ist die Gründungsanlage der Landis & Gyr (deren viel grösserer zweiter Standort wurde ab 1928 an der Gubelstrasse aufgebaut) die einzige noch intakte Fabrikanlage aus der ersten Industrialisierungsphase in der Stadt Zug und überdies ein Zeitzeugnis zur Geschichte des wichtigsten Zuger Industriebetriebs des 20. Jahrhunderts.

mitwirkende

Benjamin Engeli, Klavier – Felicia van den End, Flöte – Pauline Oostenrijk, Oboe – Reto Bieri, Klarinette – Olivier Darbellay, Horn – Bram van Sambeek, Fagott

Das heutige Konzert kann man getrost als schweizerisch-holländische Koproduktion bezeichnen! Ein Merkmal der Musikszenen beider Länder ist sicherlich, dass unter den Künstlern ein enges Netzwerk gelebt wird. So ist es nicht verwunderlich, dass Felicia van den End, Pauline Oostenrijk und Bram van Sambeek bereits mehrfach und in verschiedensten Formationen miteinander musiziert haben. Auch die Schweizer Olivier Darbellay, Reto Bieri und Benjamin Engeli sind von früheren gemeinsamen Konzerten miteinander vertraut und im übrigen auch dem Zuger Sommerklänge-Publikum in bester Erinnerung. Das heutige Sextettprogramm vereint die sechs Musiker erstmals auf der Bühne – ein kammermusikalischer Hörgenuss der Extraklasse mit Mussorgskis Bildern einer Ausstellung als Höhepunkt!

Kurze Einführung zum Konzertort:

Georg Frey

dipl. Architekt ETH, Kantonaler Denkmalpfleger Zug

Die Hofstrasse zweigt oberhalb des Theater Casino rechtherand von der Zugerbergstrasse ab. Bis zur Hofstrasse 13/15 (nach dem Zurlaubenhof und vis-à-vis Schulhaus Athene) sind es etwa 500 Meter. Sonntags keine direkte Busverbindung. Parkplätze beim Theilerhaus (Hofstrasse 13).



konzert 4: sonntag, 9. august 2009, 17.00 uhr gedeckte holzbrücke über die sihl bei neuheim

getränke / snacks: reinerlös zu gunsten GGZ

programm

«Irish Folk und noch viel mehr»

A Little Green spielt Irish Folk – meistens. Mal traditionell, mal unterlegt mit jazzigen Harmonien, mal rockig. Oder italienische Canzoni und Tarantelle, Klezmer oder bretonische und schwedische Volkslieder. Nicht zu vergessen jener Pop-Song, der vor Jahren mal in der Hitparade war...

There was Felix, sittin' in the corner, a fiddle in his hand

*Playing the way like you never did hear
and you'll never hear again*

*Giusi and the guitar, Simon and the rhythm,
Philip groovin' grand*

Come on guys and let me in, I want to join the band.

werke

«A Little Green» in der Besetzung mit Geige, Gitarre, Kontrabass, Schlagzeug und Gesang spielt nicht einfach traditionellen Irish Folk. Bereichert durch ihre früheren Erfahrungen mit Rock, klassischer Musik und Jazz besteht der Charme ihrer Musik im spielerischen Umgang mit verschiedensten Stilelementen: Klassische Virtuosität verschmilzt mit rockigen Riffs und popigen Melodien. Das sich ständig erweiternde Repertoire umfasst neben Irish Folk auch jiddische Klezmer-Musik, süditalienische Tarantelle, bretonischen Folk, Balladen, A-capella-Stücke sowie einen Hauch von Jazz. Jedes dieser traditionellen Stücke wird umgeschrieben, mit eigenen Arrangements versehen und neu interpretiert. Was immer den vier Musikern zwischen und unter ihre Finger kommt: Sie lassen so lange nicht locker, bis ein A Little Green-Song daraus ge-

worden ist: witzig, verspielt, energiegeladen und voller Lebensfreude!

«A Little Green» bietet nicht nur mitreissende Musik, sondern auch eine perfekte und bis in die Mimik und Gestik hochpräzise Präsentation – der Einfluss der Theaterschule Dimitri ist unverkennbar. Diese Musik ist ideal zum Feiern und Tanzen: in Pubs, an Hochzeiten oder Geburtstagen, auf Kleinbühnen, auf der Strasse – oder eben an den Sommerklängen. Erinnern Sie sich noch an den unvergesslichen Auftritt von «A Little Green» im Garten des Zuger Kapuzinerklosters? Und jetzt kommt es zu einer atmosphärisch ebenso dichten Reprise: auf einer viel zu grossen gedeckten Holzbrücke an einem Ort, wo es eigentlich gar keine Brücke bräuchte... Kommen Sie und lassen Sie sich mitreissen!



konzertort

Neuheim, Gedeckte Holzbrücke über die Sihl

Wer von Sihlbrugg aus der Sihl entlang wandert, stösst zwischen Sennweid auf der Zuger und Sihlmatt auf der Zürcher Seite völlig unerwartet auf eine mächtige, über 40 Meter lange und 6,5 Meter breite gedeckte Holzbrücke. Das imposante Bauwerk wirkt an dieser Stelle, wo keine öffentliche Fahrstrasse den Fluss überquert, fast unreal. Des Rätsels Lösung: Bis 1960 stand die Brücke zwei Kilometer flussabwärts bei Sihlbrugg (siehe obige Fotografie von etwa 1926) und verband die Hirzelstrasse

mit dem Zugerland. Als sie wegen des stetig zunehmenden motorisierten Verkehrsaufkommens durch eine Spannbetonbrücke ersetzt werden musste, übernahm der Kanton Zürich die Kosten für die Versetzung an den heutigen Standort.

Der Flussübergang bei Sihlbrugg ist uralt und für den Handelsweg von Zürich über Horgen und den Hirzel nach Baar und Zug und weiter in die Innerschweiz wichtig. 1267 wird die Furt Babenweg erwähnt, im 14. Jahrhundert eine erste Brücke. Die heute noch erhaltene gedeckte Holzbrücke stammt von 1850.

mitwirkende

A Little Green

Simon Engeli – Felix Käser – Giuseppe Spina – Philip Taxböck

Die vier jungen Thurgauer Musiker kennen sich seit ihrer gemeinsamen Schulzeit an der Kantonsschule Romanshorn. 1998 beschlossen sie, ihre damaligen Rockbands, Streichorchester und Jazzkapellen zu verlassen und fortan dem Irish Folk, der irischen Volksmusik, zu frönen. Beruflich sind die vier ganz verschiedene Wege gegangen: Zwei haben die Scuola Teatro Dimitri abgeschlossen und sich ganz dem Theater verschrieben, der dritte ist Maschinenbauingenieur und der vierte Biologe. Geblieben ist die gemeinsame Leidenschaft für «A Little Green». Seit nunmehr zehn Jahren überzeugen die vier mit Spielfreude, Können und umwerfendem Charme. Die positive Energie, welche in jahrelanger Freundschaft unter ihnen gewachsen ist, überträgt sich augenblicklich aufs Publikum!



Kurze Einführung zum Konzertort:

Hans-Ulrich Schiedt

Dr. phil., Abteilungsleiter Forschung bei ViaStoria – Zentrum für Verkehrsgeschichte

Zugang zum Konzertort: Zu Fuss von Sihlbrugg her der Sihl entlang in einer gut halbstündigen Wanderung. Mit der Buslinie 31 Baar–Neuheim (Abfahrt Baar Bahnhof jeweils xx.05 Uhr) bis Station Neuheim Tal; von der Abzweigung der Sennweidstrasse bis zum Konzertort verkehrt eine Stunde vor und nach dem Konzert ein Rösslitram. Privatautos: keine direkte Zufahrt; bei der Abzweigung der Sennweidstrasse parkieren!

konzert 5: samstag, 15. august 2009, 17.00 uhr

pfarrkirche st. rupert oberrüti

getränke / snacks: reinerlös zu gunsten GGZ

programm

«Gaude virgo, mater Christi!»

Werke für Vokalensemble zu fünf Stimmen

Guillaume de Machaut (um 1300–1377)

Josquin des Préz (um 1450–1521)

John Taverner (um 1490–1545)

Thomas Weelkes (um 1575–1623)

Johann Hermann Schein (1586–1630)

Felix Mendelssohn Bartholdy (1809–1847)

Max Reger (1873–1916)

Igor Strawinski (1882–1971)

Petr Eben (*1929)

Das detaillierte Programm mit allen Werktiteln und der korrekten Abfolge der Werke wird am Konzertabend abgegeben.

werke

«Freue dich Jungfrau, Gottesmutter!»
Gibt es einen passenderen Titel zum Fest Mariä Himmelfahrt? Maria, die Jesus Christus gebar und damit Gott Mensch werden liess, ist besonders im katholischen Glauben von zentraler Wichtigkeit. Ihr zur Ehre entstand seit dem Mittelalter ein reicher Schatz an «Marienmotetten».

Am Beginn stehen zwei Renaissance-motetten aus England. Diese so genannten Anthems sind fester Bestandteil der noch heute täglich stattfindenden «Evensongs» (Andachten). Nach zwei Gebetsvertonungen des Russen Igor Strawinski folgen Motetten des Franko-Flamen Josquin des Préz (um 1450–1521). Josquin, schon zu Lebzeiten ein Star, wurde selbst vom Reformator Luther sehr geschätzt: «Josquin ist der Noten Meister, die habens müssen machen, wie er wolt; die anderen Sangmeister

müssens machen, wie es die Noten haben wöllen.»

Einen Schwerpunkt des Konzertes bilden Kompositionen aus Leipzig, der Heimatstadt des Calmus Ensemble. Mit der Motette «Mein Herz erhebet Gott, den Herrn» erklingt eine deutsche Nachdichtung des lateinischen Magnificat aus der Feder des Gewandhauskapellmeisters Felix Mendelssohn Bartholdy. Auch Max Reger und Johann Hermann Schein prägten mit ihrem Schaffen die enorme Tradition der Musikstadt Leipzig.

Zwei weitere Facetten aus dem Schatz an Marienmotetten runden das Programm ab: Guillaume de Machaut, der im 14. Jahrhundert mit dem Mittel der Mehrstimmigkeit die Musik vom liturgischen «Gebrauchsgegenstand» zur Kunst erhoben hat, und aus dem 20. Jahrhundert der Tscheche Petr Eben.



konzertort

Oberrüti, Pfarrkirche St. Rupert

Das im Kanton Aargau westlich der Reuss gelegene Oberrüti hiess früher einfach Rüti. Der Namenwechsel erfolgte erst im 19. Jahrhundert, um es vom nahen Rüti bei Merenschwand unterscheiden zu können. Bis 1884 verband eine Reussfähre das zugersische Territorium mit Oberrüti. 1498–1798 war Oberrüti faktisch ein Untertanengebiet, eine Vogtei der Stadt Zug: Zug besass die Twingherrschaft, also die niedere Gerichtsbarkeit, und das Patronatsrecht (Pfarrwahlrecht) über die Kirche, letzteres sogar bis

1830. In politischer Hinsicht wurde Oberrüti 1803 dem neu gegründeten Kanton Aargau zugeteilt.

Die Pfarrkirche St. Rupert dürfte auf eine frühmittelalterliche Gründung zurückgehen. Ihre heutige neugotische Gestalt erhielt sie durch einen kompletten Neubau 1864/65; einzig der spätgotische Turm aus der Zeit um 1440 wurde übernommen und 1883 mit einem neuen Glockengeschoss versehen. Das Kircheninnere überrascht durch die kräftige Farbigekeit der Ausmalung, die seit der Renovation von 2001 schön zur Geltung kommt.

mitwirkende

Calmus Ensemble Leipzig

Anja Lipfert, Sopran – Sebastian Krause, Countertenor – Tobias Pöche, Tenor – Ludwig Böhme, Bariton – Joe Roesler, Bass

Am Anfang war der Ort. Leipzig, sächsische Musikmetropole, hat nicht nur ein weltberühmtes Gewandhaus, sondern ist auch ein kulturelles Gewächshaus mit fruchtbarem Klima: Die traditionsreiche Thomasschule und ihre Absolventen sind ein äusserst ergiebiger musikalischer Nährboden. Zum



Beispiel für die Entstehung vielfältiger vokaler Aktivitäten. Eine der schönsten Blüten, die in der jüngeren Vergangenheit aus der Leipziger Saat hervorgegangen ist, hat ihre Wurzeln im Jahr 1999: das Calmus Ensemble. Markenzeichen des Ensembles sind seine lupenreine Intonationskultur, die stimmliche Homogenität und eine schier grenzenlose stilistische Bandbreite ohne irgendwelche Berührungsängste: Das Repertoire umfasst geistliche Vokalmusik von der Gregorianik über Machaut, Palestrina und Verdi bis zur Moderne, aber auch das ganze Spektrum der weltlichen Literatur vom Madrigal bis zu Jazz, Folk und Rock.

Kurze Einführung zum Konzertort:

Reto Nussbaumer

Lic. phil., Kunsthistoriker, Stv. Denkmalpfleger
Kanton Aargau

Oberrüti liegt an der Strasse Sins–Oberrüti–Dietwil–Gisikon. Die etwas erhöht gelegene Pfarrkirche ist nicht zu übersehen. Gute Anbindung an den öffentlichen Verkehr: S 26 ab Rotkreuz, Fahrzeit 3 Minuten, Abfahrt stündlich xx.18 Uhr. Fussmarsch vom Bahnhof Oberrüti bis zur Pfarrkirche: etwa 10 Minuten.

ensembles

Sonntag, 12. Juli 2009, 17.00 Uhr

Zentrum Sonnhalde Menzingen

Schottland als Mode

Ensemble Chamäleon: Andrea Lauren Brown, Sopran – Madeleine Nussbaumer, Klavier – Tobias Steymans, Violine – Luzius Gartmann, Violoncello

Sonntag, 19. Juli 2009, 17.00 Uhr

Aula Felsenegg Zugerberg

Ein Frühlingsprodukt

Esther Hoppe, Violine – Adam Chalabi, Violine – Silvia Simionescu, Viola – Ylvali Zilliacus, Viola – Christoph Richter, Violoncello

Sonntag, 26. Juli 2009, 17.00 Uhr

Historische Fabrikanlage an der Hofstrasse, Zug

Bilder einer Ausstellung

Benjamin Engeli, Klavier – Felicia van den End, Flöte – Pauline Oostenrijk, Oboe – Reto Bieri, Klarinette – Olivier Darbellay, Horn – Bram van Sambeek, Fagott



Madeleine Nussbaumer, Klavier

Geboren in Zug. Matura. Solistendiplom mit Auszeichnung bei Hubert Harry an der Musikhochschule Luzern. Begeisterte Kammermusikerin. Initiatorin des Ensembles Chamäleon und des Festivals «Sommerklänge». Lehrtätigkeit an der Musikschule der Stadt Zug.



Tobias Steymans Violine

Geboren in Deutschland. Abitur. Ausbildung in Köln (Igor Ozim und Zakhar Bron) und Boston USA (Joseph Silverstein). Solistische Konzerttätigkeit. Konzertmeister des Orchesters der Oper Zürich. Ab 2009 1. Konzertmeister im Sinfonieorchester des Bayrischen Rundfunks.



Luzius Gartmann Violoncello

Aufgewachsen in Chur. Matura. Konzertexamen an der Musikhochschule Wien bei André Navarra. Seit 1986 Mitglied des Orchesters der Oper Zürich. Kammermusikonzerte (Orion Trio, Ensemble Chamäleon, Avalon Trio) in vielen Musikzentren Europas und Japans.



Andrea Lauren Brown, Sopran

Geboren in Wilmington, Delaware USA. Ausbildung in den USA. 2002 als Stipendiatin an der Sommerakademie des Mozarteum Salzburg. Zweiter Preis beim Internationalen Musikwettbewerb der ARD 2003. Gastspiele u.a. in Berlin, Wien, Spoleto und bei den Schwetzingen Festspielen.



Benjamin Engeli Klavier

Geboren 1978 in Kreuzlingen. Studium bei Adrian Oetiker (Basel), Homero Francesch (Zürich) und Lazar Berman (Florenz) sowie in Meisterkursen bei Andrzej Jansinski, Maurizio Pollini und Andrés Schiff. Mitglied des Tecchler Trios und des Gershwin Piano Quartets.



Esther Hoppe
Violine

Geboren in Zug. Ausbildung in Basel, Philadelphia, London und Zürich. Gewinnerin des internationalen Mozart-Wettbewerbs in Salzburg und, als Mitglied des Tecchler Trios, des ARD-Wettbewerbs in München. Seit kurzem Konzertmeisterin des Münchener Kammerorchesters.



Adam Chalabi
Violine

1977 in London geboren. Studien in London und Manchester. Seit 2001 Mitglied des Zürcher Kammerorchesters, seit 2004 als Stimmführer der 2. Violinen. Gefragter Gastkonzertmeister und Stimmführer. Spielt regelmässig mit dem Orchestre de la Suisse Romande und der Camerata Bern.



Silvia Simionescu
Viola

Geboren in Rumänien. Ausbildung bei Modest Ifflinchi und Stefan Gheorgiu am Nationalen Konservatorium Bukarest. Arbeit mit Yehudi Menuhin und Alberto Lysy. Erstpreisträgerin beim Internationalen Kammermusikwettbewerb in Osaka. Seit 2004 Dozentin an der Musikhochschule Basel.



Ylvali Zilliacus
Viola

Die in London wohnende Schwedin Ylvali Zilliacus fühlt sich auf der modernen wie auch auf der barocken Bratsche wohl. Gefragte Kammermusikerin. Häufige Mitwirkung im Chamber Orchestra of Europe und im London Symphony Orchestra. Mitglied des Lendvai String Trios.



Christoph Richter
Violoncello

Geboren in Bonn. Ausbildung bei André Navarra und Pierre Fourrier. Preisträger der internationalen Wettbewerbe in Paris und Genf. Professor an der Folkwang Hochschule Essen. Mitglied des Heine-Quartetts. Kammermusikpartner von Andrés Schiff und Heinz Holliger.



Felicia van den End
Flöte

Geboren in Utrecht. Ausbildung bei Abbie de Quant (Utrecht), Pierre-Yves Artaud und Florence Delépine (Paris). 2007 Studienabschluss mit höchster Auszeichnung. Meisterkurse bei Patrick Gallois und Emmanuel Pahud. 2007–2008 Akademistin im Orchester der Oper Zürich.



Pauline Oostenrijk
Oboe

Geboren in Holland. Studium bei Koen van Slogteren und Jan Spronk (Oboe) sowie Willem Brons (Klavier) am Konservatorium Amsterdam. 1999 Preisträgerin des wichtigsten Musikpreises in Holland. Solo-Oboistin im Residentie Orchestra Den Haag. Komponistin und Schriftstellerin.



Reto Bieri
Klarinette

Geboren 1975 in Zug. Ausbildung in Basel (François Benda) und New York (Charles Neidich an der Juilliard School of Music). Solist und Kammermusiker mit speziellem Interesse an der Neuen Musik. Preisträger zahlreicher Wettbewerbe. Seit 2004 Assistent von François Benda an der Musikhochschule Basel.



Olivier Darbellay
Horn

Geboren in Bern. Ausbildung bei Thomas Müller (Bern) und Bruno Schneider (Freiburg i. Br.). Mitglied des Collegium Novum Zürich und des Ensemble «Contrechamps» Genf. Seit 1995 Solohornist im Berner Sinfonieorchester. Lehraufträge an der Musikhochschule in Bern sowie am Conservatoire de Lausanne.



Bram van Sambeek
Fagott

Geboren 1980 in Holland. Ausbildung am Royal Conservatoire Den Haag bei Joep Terwey und Johan Steinmann. Weitere Studien bei Gustavo Nunes, Klaus Thunemann und Sergio Azzolini. Solofagottist im Rotterdam Philharmonic Orchestra.



A Little Green

Simon Engeli: Geige, Gesang, Schlagzeug. Geboren 1978 in Romanshorn. Ausbildung an der Scuola Teatro Dimitri und in Berlin (Sprechtheater, Gesang). Freischaffender Schauspieler. – **Felix Käser: Geige, Gesang.** Geboren 1975 in Sulgen. Maschinenbauingenieur ETH. Mitgründer des Jungen Kammerorchesters Ostschweiz. – **Giuseppe Spina: Gitarre, Gesang.** Geboren 1979 in Romanshorn. Ausbildung an der Scuola Teatro Dimitri. – **Philip Taxböck: Kontrabass, Gesang.** Geboren 1977 in Romanshorn. Studium der Biologie und Geographie an der Universität Zürich.

ensembles

Sonntag, 9. August 2009, 17.00 Uhr

Gedeckte Holzbrücke über die Sihl, Neuheim

Irish Folk und noch viel mehr

A Little Green: Simon Engeli – Felix Käser –
Giuseppe Spina – Philip Taxböck

Samstag, 15. August 2009, 17.00 Uhr

Pfarrkirche St. Rupert Oberrüti

Gaude virgo, mater Christi!

Calmus Ensemble Leipzig: Anja Lipfert, Sopran –
Sebastian Krause, Countertenor – Tobias Pöche,
Tenor – Ludwig Böhme, Bariton – Joe Roesler, Bass



Calmus Ensemble Leipzig

Anja Lipfert, Sopran. Geboren in Leipzig. Ausbildung bei Adelheid Vogel an der Musikhochschule Leipzig. – **Sebastian Krause, Countertenor.** Geboren in Halle/Saale. Mitglied des Leipziger Thomanerchors. Mitgründer des Calmus Ensembles. Studium der Diplom-Informatik. – **Tobias Pöche, Tenor.** Geboren in Annaberg-Buchholz. Ausbildung bei Rudolf Riemer an der Musikhochschule Leipzig. – **Ludwig Böhme, Bariton.** Geboren in Rodewisch/Vogtland. Mitglied des Leipziger Thomanerchors. Mitgründer des Calmus Ensemble. Ausbildung zum Chordirigenten an der Musikhochschule Leipzig. – **Joe Roesler, Bass.** Geboren in München. Musikalischer Quer- und Späteinsteiger.



kartenreservation

Raiffeisen-Pass

(gültig für alle 5 Konzerte)

Fr. 140.–

**Nur für Mitglieder der Raiffeisenbanken.
Reservation nur bei den einzelnen
Raiffeisenbanken möglich.**

festival-pass

(gültig für alle 5 Konzerte)

Fr. 160.–

Anzahl

gönnerpass

(gültig für alle 5 Konzerte)

Fr. 230.–

Anzahl

**Die reservierten Pässe liegen an der
Konzertkasse des ersten Anlasses bereit
und werden dort bezahlt.
Inhaber von Gönner-Pässen haben Anrecht
auf persönlich reservierte Plätze.**

einzelkarten

Sonntag, 12. Juli 2009, 17.00 Uhr

Sonnhalde Menzingen: Ensemble Chamäleon

Anzahl reservierte Karten

Sonntag, 19. Juli 2009, 17.00 Uhr

Felsenegg Zugerberg: Streichquintett

Anzahl reservierte Karten

Sonntag, 26. Juli 2009, 17.00 Uhr

Alte Landis & Gyr, Hofstrasse Zug: Engeli und Bläserquintett

Anzahl reservierte Karten

Sonntag, 9. August 2009, 17.00 Uhr

Sihlbrücke Babenweg Neuheim: A Little Green

Anzahl reservierte Karten

Samstag, 15. August 2009, 17.00 Uhr

Pfarrkirche Oberrüti: Calmus Ensemble Leipzig

Anzahl reservierte Karten

**Kartenpreise Fr. 40.–
Kinder und Studierende Fr. 15.–**

**Die reservierten Karten liegen an
der Konzertkasse des jeweiligen Anlasses
bereit und werden dort bezahlt.**

Name/Vorname

Adresse

PLZ/Ort

Telefonnummer

E-Mail

Reservation per Internet:
www.sommerklaenge.ch

oder

Reservationstalon faxen oder einsenden an:
GGZ@Work-Büroservice, Industriestrasse 22,
6300 Zug, Fax 041 727 61 73

oder

telefonisch reservieren:
Tel. 041 727 61 41 Montag–Freitag von 8–12
und 13.30–17 Uhr



Festival Sommerklänge
Moosstrasse 10
6330 Cham

bitte
frankieren